

In ruhiger Bahn zieht die TU 104 über die Bergmassive des Kaukasus. Greifbar nahe erscheinen die unzähligen, mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel, grau ädern sich die Schluchten. In den Bergseen spiegelt sich die Sonne, für den Betrachter in Sekundenschnelle aufblitzend. Schon erblickten wir rechterhand den Elbrus und links den Kasbek, die beiden höchsten Erhebungen des Kaukasus, sozusagen die „Grenzsteine“ im Norden der Grusinischen Sozialistischen Sowjetrepublik, von wenigen kühnen Männern bezwungen, von Sagen umwoben.

Landet man aber mit dem Schiff an der natürlichen Südgrenze Grusiniens, der Schwarzmeerküste, kommt das quirlende Leben dieses modernen Erholungszentrums von einmaliger Schönheit auf uns zu. Hier soll vor Jahrtausenden der Grieche Phrixos mit seinem goldenen Widder das damalige Land Kolchis betreten haben. Der Legende nach opferte der glücklich Gelandete dem Gott Zeus sein wertvolles Tier. Doch bald erschien die Argonauten und raubten ihm das goldene Vlies des Widders. Sein Besitz versprach Wohlstand und Glück, denn seine Wolle war aus purem Gold. So oft es aber, der Sage nach, seinen Besitzer wechselte, so oft mußte das Volk gegen fremde Eroberer kämpfen. Wohlstand und Glück für alle gab es in der

Reise ins Land des „Goldenen Vlies“

Reportage
von Lisa Warnke

Jahrtausendalten Geschichte des grusinischen Volkes erst mit der Sowjetmacht.

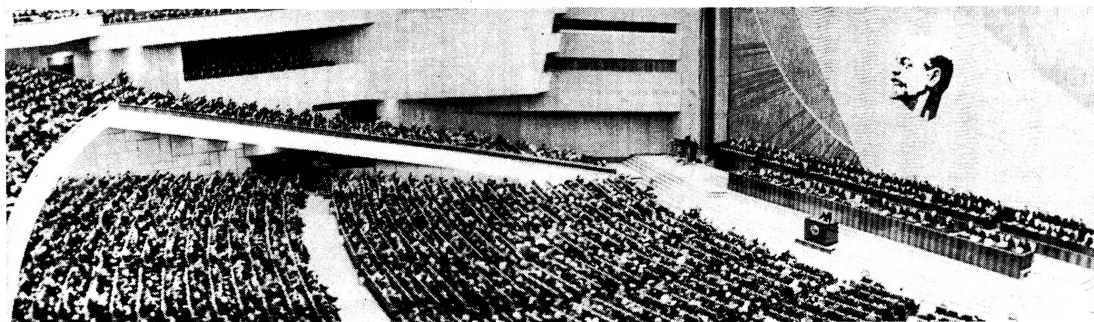
★

Obwohl an unerschöpfbaren Bodenschätzen reich, war das vorrevolutionäre Grusiniens eines der zurückgebliebensten Gebiete des zaristischen Rußland. Ein Land mit kleinbäuerlicher Wirtschaft, ohne eigene Produktion für die primitivsten landwirtschaftlichen Geräte. Ein Land mit gewaltigen Energieressourcen ohne Energiewirtschaft, ein Land, von Feudalherren, von eigenen und fremden Kapitalisten ausgeplündert.

Vielleicht blieb gerade darum die Sage vom „Goldenen Vlies“ im Gedächtnis des grusinischen Volkes erhalten. Vielleicht war sie auch ganz natürlichen Ursprungs: Die grusinische Erde birgt neben ihren anderen Schätzen auch Gold. Lange Zeit versuchten die Hirten des Kaukasus auf eine sehr einfache Art aus dem Sand des Inguriflusses Gold zu gewinnen. Schaffelle wurden mit Steinen beschwert ins Wasser geworfen. Nach einiger Zeit zogen die erfinderischen Hirten die Felle an Land und kämten die Goldkörner aus den Vliesen heraus. Heute ist das „Goldene Vlies“ nur noch Symbol für Wohlstand und Glück, alle sind seine Besitzer geworden.

50 Jahre Sowjetmacht

1917 — 1967



Hier im Kongreß-Palast des Kreml, dem Tagungsort des XXIII. Parteitag der KPdSU